

- 31) **Christus und die Kranken.** Nach den heiligen Evangelien zum Troste der Kranken zusammengestellt und erklärt von Dr. H. Waig. Mit zwei Holzschnitt-Abbildungen aus Fährichs Psalter. — Mit f. = b. Approbation. Brixen, 1900. Verlag der Buchhandlung des kath.-polit. Pressevereines. 295 S. K 3.20 — M. 3.20.

Der Verfasser zeigt uns das Leben und die Lehre Jesu in Bezug auf die Kranken. Gewiss war der Erlöser in erster Linie auf die Erde gekommen, um die Krankheiten der Seele zu heilen, aber auch gegen die leiblichen Krankheiten der Menschheit zeigte er bei jeder Gelegenheit das Uebermaß seiner Güte und Liebe. Ja gerade in schwerer Trübsal, in bitterem Leid bedarf der Mensch eines mächtigen Trostes, um nicht zu unterliegen. Und wer könnte ihn retten, wenn der Herr sich nicht seiner erbarmte? Wie ohnmächtig ist in solchen Tagen menschliche Macht! Und so soll denn vorliegendes Buch ein „Trostbuch“ sein für Kranke, soll ihnen eine Quelle übernatürlichen, himmlischen Trostes eröffnen. Und wer bedarf desselben nicht?

Welches Menschenleben hat nicht den Wechsel zwischen der Freude und der Trübsal schwerer Tage zu ertragen, den Wechsel zwischen Glück und Sonnenschein der arbeitsfrohen Zeit und den Stürmen, welche Krankheit, Elend und Tod über ihn bringen? Für solche Tage will der Verfasser beim Leidenden unverfügbares Vertrauen und feste Zuversicht zum göttlichen Heilande wecken, indem er die Liebe und Erbarmung schildert, welche der Herr den Elenden und Kranken zugewendet, als er noch auf Erden weilte. Für sie war ja der Heiland immer zugänglich, ihnen war gleichsam ein Vorrang eingeräumt. Und wie der Heiland zuerst die Seele von der Sünde, der Ursache alles Übels, befreite, so bringt auch der Verfasser vor allem auf den würdigen Empfang der heiligen Sacramente; denn nur „wo Christus wohnt, ist seine Liebe und sein Erbarmen; wo er wohnt, ist Milde und Güte; wo er wohnt, strömt Segen in reicher Fülle; der Heiland kann seine Liebe nicht zurückhalten, wo man ihn zum Wohnen aufnimmt“ (S. 16). Und so sei dieses Buch vor allem allen Kranken, dann aber auch allen jenen, welche bei der Pflege der Kranken oft nicht wenig zu leiden haben, aufs wärmste empfohlen.

Amberg, Bayern.

Dr. Math. Högl.

- 32) **Wunder des Antichrists.** Von Selma Lagerlöf. Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Ernst Brausewetter. Mainz, 1899. Verlag von Fr. Kirchheim. 8°. (IV und 448 S.) Geh. M. 3.50 — K 4.20; in Salonband M. 5. — — K 6. —.

Ein eigenartig fremdländisches Erzeugnis, fremd nach Ausstattung, Form und Inhalt! Aus dem Titel würde wohl schwerlich jemand den Inhalt errathen. Der Roman will uns die richtigen Beziehungen zwischen Christenthum und Socialismus anschaulich machen und er thut es in geistreicher, origineller Weise in einem großartig angelegten Symbol: Ein Bild, das dem wunderthätigen Christusbilde auf dem Ara coeli in Rom genau nachgebildet wurde, aber statt der Inschrift: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“, die Inschrift trägt: „Mein Reich ist nur von dieser Welt“, ist das Gegenstück zu Christus, „der Antichrist“. Dieser wirkt viele Scheinwunder, die aber alle nur auf Beförderung der irdischen Wohlfahrt abzielen und namentlich der Donna Micaëla, der Gemahlin des Don Ferrante helfen, sich nach dem Tode ihres Gatten mit dem lange geliebten Socialistenführer Gaetano zu vernählen. Allenthalben verehrt man das Bild als wunderthätig, und selbst P. Gondo wird ein begeisterter Verehrer desselben. Doch er bemerkt bei genauerer Besichtigung die verhängnisvolle Inschrift, erkennt das Bild als Antichrist und will es dem Feuer überliefern.